

Melanchthon-Schriften
der Stadt Bretten 14



DIE REFORMATION UND IHR MITTELALTER

Herausgegeben
von Günter Frank und
Volker Leppin

frommann-holzboog

DIE REFORMATION UND IHR MITTELALTER

MELANCHTHON-SCHRIFTEN
DER STADT BRETTE

Herausgegeben im Auftrag der
Europäischen Melanchthon-Akademie

von Günter Frank und
Herman J. Selderhuis

Band 14

frommann-holzboog

DIE REFORMATION UND IHR MITTELALTER

Herausgegeben
von Günter Frank und
Volker Leppin

Stuttgart-Bad Cannstatt 2016

Umschlagabbildung: Allegorische Papstdarstellung, Holzschnitt von
Jakob Lederlein, Ende 16. Jh. Aus: Johannes Wolf,
Lectionum memorabilium centenari XVI, 1600 (Melanchthonhaus Bretten)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2690-0
eISBN 978-3-7728-3085-3

© frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2016
www.frommann-holzboog.de
Satz: Offizin Scheufele, Stuttgart
Gesamtherstellung: BBL Media, Ellhofen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

GÜNTER FRANK/VOLKER LEPPIN	
Vorwort	1
JORGE USCATESCU BARRÓN	
Domingo De Sotos Auseinandersetzung mit der protestantischen Theologie in »De natura et gratia« im Ringen um den philosophisch- theologischen Begriff »natura pura« gegen Luthers Menschenbild	3
AUGUSTINUS SANDER OSB	
Die konfessorische Katholizität Georgs von Anhalt	41
MATTHIAS POHLIG	
»Des Pabstes eigene Scribenten« – Lutherische Geschichtsschreibung – historiographische Praktiken – Intertextualität	55
ARNO MENTZEL-REUTERS	
Reformatoren drucken das Mittelalter – Luthers »Theologia deutsch« und Melanchthons Lampert von Hersfeld	79
VOLKER LEPPIN	
Luthers Blick auf das Mittelalter	113
GÜNTER FRANK	
Die »articuli fidei« als Grund des Glaubens und der Theologie – Genese und Kritik eines Grundbegriffs der Ekklesiologie	135
THEODOR DIETER	
Martin Luthers kritische Wahrnehmung »der« Scholastik in seiner so genannten »Disputatio contra scholasticam theologiam«	153
JOHANNA RAHNER	
»Cruz/Cruxifixus sola/solus est nostra Theologia«? – Luthers solus Christus, seine mittelalterlichen Wurzeln und seine offenbarungstheologischen Implikationen	189

VI

JAN-HENDRYK DE BOER

Aus Konflikten lernen – Der Verlauf gelehrter Kontroversen
im Spätmittelalter und ihr Nutzen für die Reformation 209

HENRIK WELS

Nicolaus Taurellus oder die Geburt der Gleichheit aus
dem Geist der Erbsünde 251

UELI ZAHND

Lambert Daneau kommentiert Petrus Lombardus – Eine reformierte
Auseinandersetzung mit einem Basistext mittelalterlicher Scholastik 263

TARALD RASMUSSEN

Die Kontinuität der Memoria – Überlegungen am Beispiel
von sächsischen Grabdenkmälern 283

BERND ROLING

Die Geburtswehen der mittellateinischen Philologie:
Polycarp Leyser IV. und das Mittelalter 303

ANDREAS ODENTHAL

»nach der alten gebrauchlichen Lateinischen Translation gelesen und gesungen« –
Zur Stundenliturgie in den Klöstern Württembergs nach Einführung
der Reformation 327

MARTINA HARTMANN

Der wichtigste karolingische Autor im »Catalogus testium veritatis«
des Matthias Flacius Illyricus 363

GÜNTHER MENSCHING

Die Reformation und die nominalistische Wende 379

ANTONIE VOS

Gedankenmuster der Reformation in mittelalterlichem Licht 391

ULRICH MUHLACK

Die Renaissance als Beginn der Neuzeit – Mit einem Seitenblick
auf die Reformation 407

RISTO SAARINEN

Die Eigenart der Scholastik in Gerhard Ebelings Lutherdeutung	441
Abkürzungsverzeichnis	453
Autorenverzeichnis	459
Namenregister	465
Sachregister	473

Vorwort

Nach einer – vor allem in Deutschland – höchst beliebten Wahrnehmung hatten die Reformation und der werdende Protestantismus radikal mit dem Mittelalter gebrochen. Diese weit verbreitete These führt zu der erklärungsbedürftigen Situation, dass im Selbstverständnis und in der Selbstwahrnehmung des Protestantismus eine Kluft über ein Jahrtausend entstanden ist, die diesen nicht nur von der frühchristlichen und patristischen Zeit trennt, sondern die ihn offenkundig auch in keinem Verhältnis zu diesem Jahrtausend stehen lässt.

Im Hintergrund stehen hier schon die polemische Rede der Humanisten vom »finsternen Zeitalter« sowie die Polemik der Reformatoren gegen die »Sophisten« der Scholastik und vor allem gegen die mittelalterliche Papstkirche und ihre Theologie.

Dieses Verständnis der Reformation und die Wahrnehmung des Protestantismus in seinem Verhältnis zum Mittelalter scheinen jedoch alles andere als selbstverständlich. Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es durchaus schon eine beachtliche evangelische Mediävistik. Vor allem aber lassen die gewaltigen Forschungsanstrengungen des vergangenen Jahrhunderts die These von einer radikalen Kluft von Reformation und ihrem Mittelalter und damit auch die Wahrnehmung des Protestantismus in ihrem Verhältnis zu diesem mehr als fragwürdig erscheinen, und dies aus mehreren Gründen: Einerseits hat die Mediävistik die Leistungen der sog. »Renaissance des 12. Jahrhunderts« sowie die großen Systementwürfe des 13. und 14. Jahrhunderts für die Entwicklung der westlichen Rationalität in überzeugender Weise zu erhellen vermocht. Daneben zeigt die jüngere und jüngste Forschung die vielfältigen Voraussetzungen der Reformatoren in ihren mittelalterlichen Bezügen (Luther: Theologie und Mystik; Melanchthon: Theologie, spätscholastische Logik, antik-mittelalterlich-islamische Philosophie; Zwingli und Calvin: spätscholastische Theologie). Mit dem ausgehenden Jahrhundert der Reformation greifen die Gelehrten der Wittenberger wie auch der oberdeutschen und schweizerischen reformatorischen Bewegung nahezu selbstverständlich Fragestellungen und Entwicklungen auf, wie sie im Spätmittelalter formuliert und weiter entfaltet wurden. Schließlich stellt sich die Frage, wie unter diesen Voraussetzungen eine Überwindung der vielfach apologetisch und nationalkonservativ bestimmten Deutung dieser Kluft zwischen der Reformation und ihrem Mittelalter möglich sein könnte.

Diese neuen Perspektiven griff die Tagung »Die Reformation und ihr Mittelalter – Wertung, Wirkung, Perspektiven«, veranstaltet von der Europäischen Melancthon-Akademie Bretten und dem Institut für Spätmittelalter und Reformation der Universität Tübingen, auf, die vom 10. bis 12. Oktober 2013 in der Melancthonstadt stattfand.

Den Referenten ist zu danken, dass sie sich mit diesem Thema nicht nur auf eine wichtige reformationsgeschichtliche- und wissenschaftliche Fragestellung eingelassen haben, sondern auch auf ein Forschungsfeld, das in der Gegenwart von großer ökumenischer Tragweite ist. Gleichzeitig gilt unser Dank dem Gemeinderat und dem Oberbürgermeister der Melancthonstadt Bretten für ihre großzügige Förderung der Frühneuzeit-Forschung.

Die Herausgeber

JORGE USCATESCU BARRÓN

Domingo de Sotos Auseinandersetzung mit
der protestantischen Theologie in »De natura et gratia«
im Ringen um den philosophisch-theologischen Begriff
natura pura gegen Luthers Menschenbild

Zu den Grundfragen der Theologie und der Religion überhaupt gehört das Verhältnis von Natur und Gnade. Die Klärung dieses Verhältnisses erfordert zunächst die begriffliche Umgrenzung beider Glieder im Einzelnen. In der theologischen Beschäftigung mit der Gnade hat sich der Blick auf die menschliche Natur in ihrer Natürlichkeit und in ihrem Gegensatz zur Gnade Gottes umgewendet und dabei den Menschen *in puris naturalibus* ins Licht gerückt. Erst im 16. Jahrhundert bildet sich aus den Reflexionen über die *pura naturalia* der Begriff *natura pura* als ein klar umrissenes Theologumenon heraus. Am Anfang der Entwicklung der auf dem Begriff der *natura pura* beruhenden »Zweistockwerke-Theologie«, die sich vom 16. bis in das 20. Jahrhundert entfaltet und gegen die Henri de Lubac bereits 1934 Sturm lief, steht Domingo de Soto, der eine Wende hinsichtlich der theologischen Betrachtung der menschlichen Natur in deren Verhältnis zur Schöpfungsordnung und Gnade eingeleitet hat.

Um Domingo de Sotos Begriff von *natura pura* – er selbst spricht vielmehr von der *mera natura*¹ oder traditionell von *homo in puris naturalibus* – herausarbeiten zu können, soll zuerst der Deutungshorizont für die Bildung des Begriffes erhellt werden. Sotos Ringen um ein angemessenes Menschenbild gegen die Reformationstheologie bildet gerade den Horizont, innerhalb dessen der Begriff *natura pura* erarbeitet wurde. Der zweite Schritt soll den Begriff der *natura pura*, des reinen Naturstandes selbst in Sotos Auseinandersetzung mit Luther und im offenen Bruch mit der vorangehenden katholischen Theologie des Mittelalters bzw. den Diskurs vom *homo in puris naturalibus* beleuchten. Ob er als Urheber des »theologischen Systems der *natura pura*«, so wie es bei Bellarmin (1542–1621) und bei Martínez de Ripalda (1594–1649) vorliegt, zu betrachten ist – De Lubac verneint dies –, bleibt hier aus zwei Gründen außer Acht. Zuerst müsste das Gebilde der soeben genannten Theologie überhaupt abseits jedweder Verzerrung und Polemik skiz-

1 Soto, Domingo de: De natura et gratia, l. I, c. 3, 7r (vgl. Anm. 12.).

ziert werden, um Sotos theologische Position bestimmen zu können. Zudem können die theologischen Implikationen von Sotos Begriff des reinen Naturstandes hinsichtlich des von ihm dargestellten Verhältnisses von Natur und Gnade nicht betrachtet werden. Während es in späteren moderneren, bis in die Gegenwart anhaltenden Diskussionen² bei der Bestimmung der *natura pura* – etwa im Sinne eines »Restbegriffes« als Ergebnis des denkerischen Abziehens des Übernatürlichen vom Menschen³ – vornehmlich um die Ungeschuldetheit der Gnade als ein *superad-ditum* zur Natur ging und dies Anlass zur Systembildung gab, stellte sich im Rahmen der katholischen Auseinandersetzung mit der reformierten Theologie bei Soto vielmehr die Frage: wie tief die Erbsünde in die menschliche Natur eingreife.

In einem dritten Schritt sollen Sotos' theologische Überlegungen zum reinen Naturstand mit seinen physikalischen Forschungen in Verbindung gebracht werden, um damit einen Schnittpunkt des theologischen und philosophischen bzw. naturphilosophischen Denkens festmachen zu können, in dessen Licht sodann der Begriff der *natura pura* besser eingegrenzt werden kann.

1. Domingo de Soto: Die Fragestellung von »De natura et gratia«

1.1 Domingo de Soto und seine Abhandlung »De natura et gratia« vor dem Hintergrund des Konzils von Trient

Domingo de Soto (1495 Segovia–1560 Salamanca)⁴ war Philosoph, insbesondere Logiker, und Theologe zugleich, sein naturphilosophisches Interesse darf dabei jedoch nicht übersehen werden. Soto begann sein Studium der *artes* in der Universität zu Alcalá 1512 oder 1513⁵ im Geiste des damals vorherrschenden, aus Paris

2 Dass der Streit immer noch aktuell abgeflaut ist, beweist unter anderem das dem Thema monographisch gewidmete Doppelheft der *RThom* 9 (2001) 1–351.

3 RAHNER, Karl: Über das Verhältnis von Natur und Gnade, in: *Schriften zur Theologie*, Einsiedeln, Bd.1 (1954), 323–345, hier 340.

4 Zum Leben Sotos BELTRÁN DE HEREDIA, Vicente: *Domingo de Soto. Estudio biográfico documentado*, Madrid 1961. Leider gibt es keinen Überblick der Theologie Sotos. Vgl. dazu BELDA PLANS, Juan: *La escuela de Salamanca y la renovación de la teología en el siglo XVI*, Madrid 2000, insbesondere zu Soto 399–500 (einseitig auf die theologische Methode konzentriert). Zur Physik und Logik siehe die Synthese von DI LISO, Saverio: *Domingo de Soto. Dalla logica alla scienza*, Bari 2000. Einen ganz eigenständigen Gesamtüberblick mit eigener Forschung bietet SOLANA, Marcial: *Historia de la filosofía española* (3 Bde) Madrid, 1940–1941, hier Bd.3 (1940) 91–130.

5 BELTRÁN DE HEREDIA (wie Anm. 4) 12–15. Ganz abfällig äußerte sich Fray Luis de León trotz seiner Bewunderung für Soto als Theologe über den Inhalt der von diesem in Alcalá erhaltenen

stammenden »Nominalismus«. Das Studium der Theologie nahm er an der Universität zu Paris auf, wo er eine theologische Ausbildung eher im Geiste des neu ausgerichteten Thomismus (Peter Crokaert und Francisco de Vitoria) absolvierte.⁶ Im Jahre 1524 war Domingo de Soto wieder in Alcalá, wo er nach einer vierjährigen Lehrtätigkeit in der Fakultät der Künste 1524 dem Predigerorden beitrug.⁷ 1525 zog er nach Salamanca, um zuerst Vorlesungen im Dominikanerkloster von San Esteban zu halten und dann als Substitut von Vitoria an der Universität zu wirken. Erst 1532 wurde er *catedrático de vísperas*.⁸

Auf Geheiß von Karl V. reiste er nach Trient, um an den Konzilssitzungen teilzunehmen. In diese Zeit⁹ fällt auch seine genauere Bekanntschaft mit den protestantischen Schriften, die er zuvor nur indirekt aus der Literatur der katholischen Kontroverstheologie kannte. Als Ergebnis seiner Teilnahme am Konzil, der unmittelbaren, quellengesicherten Begegnung mit der protestantischen Lehre und seiner Auseinandersetzung mit anderen katholischen Doktrinen ist sein 1547 in Venedig veröffentlichtes Werk »De natura et gratia« anzusehen,¹⁰ in dem er seine Rechtfertigungs- und Erbsündelehre vorlegte. Nur drei Jahre danach, 1550 in Antwerpen, erschien als Folge der soeben genannten Abhandlung sein Kommentar zu dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (»In epistolam ad romanos Divi Pauli commentarii«). Seine Sakramentslehre legte er in Form eines Kommentars zum vierten Buch der Sentenzen von Petrus Lombardus: »Commentarii in quartum Sententiarum«, dessen erster Band 1557, der zweite 1560 in seinem Todesjahr ebenfalls in Salamanca ans Licht kam, endgültig vor.

Seine Teilnahme am Konzil ist aus zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum ersten Mal verschaffte er sich Einsicht in Originalschriften des Protestantismus. Zum anderen konnte er Einfluss auf die Konzilsbeschlüsse nehmen. Seine tatsächliche Mitwirkung an der Ausarbeitung der Beschlüsse ist jedoch nach dem Stand

Ausbildung in seinem *Oratio funebris habita in exequis Magistri Dominici Soti* (aus dem Nachlass veröffentlicht), jetzt in: *Mag. Luyssii Legionensis opera*, Salmanticae 1891–1895 (7 Bde), hier Bd. 7, 385–405, insbesondere 403: »(spinosam quidem eam, et inutilem, sed tamen perobscuram et perdifficilem) disserendi rationem ... et perceptas habuisse«.

6 BELTRÁN DE HEREDIA (wie Anm. 4) 15–24. Fray Luis de León beurteilt so Sotos zwanzigjährige Lehrtätigkeit als Theologe in Salamanca, ebd. (wie Anm. 5) t. 7, 404: »... ut theologiam publice doceres adductum, per continuos viginti annos docendo, disserendo, scribendo, ingens sapientia lumen tuis sermonibus inferendo, effecisse, ut nullus te aut sapientior aut maior toto in Christiano Orbe tua aetate haberetur«.

7 BELTRÁN DE HEREDIA (wie Anm. 4) 25–68.

8 Ebd. 68 ff.

9 Ebd. 117–173.

10 Ebd. 165–168.

Abkürzungsverzeichnis

Quellen und Literatur

- AAV FÖRSTEMANN, Karl Eduard (Hg.): Album Academiae Vitebergensis ab A. Ch. MDII usque ad A. MDLX., Leipzig 1841, ND Aalen 1976.
- Allen ALLEN, Percy Stafford (Hg.): Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami, 12 Bde., Oxford 1906–1958.
- BAV Bibliotheca Apostolica Vaticana.
- Bds. BINDSEIL, Heinrich Ernst (Hg.): Philippi Melancthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae quae in Corpore Reformatorum desiderantur, Halle 1874; ND mit einem Nachtrag von Robert Stupperich, Hildesheim/New York 1975.
- Benzing/Claus BENZING, Josef/CLAUS, Helmut: Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, 2 Bde., Baden-Baden ²1989–1994 (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 10 und 143).
- BL British Library.
- BSG Bibliothèque Sainte Geneviève (in Paris).
- BSLK Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (hg. v. Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930), 2 Bde., Göttingen 1930.
- Bucer-Corr. Correspondance de Martin Bucer, Leiden 1979 ff.
- Bucer-DS Martin Bucers Deutsche Schriften, Gütersloh 1960 ff.
- Bucer-Op. Martini Buceri opera latina, Leiden 1982 ff.
- CAAC KLOSE, Wolfgang: Corpus Alborum Amicorum – CAAC: beschreibendes Verzeichnis der Stammbücher des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1988 (Hiersemanns bibliographische Handbücher 8).
- Clemen, Kl. Schr. CLEMEN, Otto: Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897–1944) (hg. v. Ernst KOCH), 9 Bde., Leipzig 1982–1988.

- ContEras BIETENHOLZ, Peter G./DEUTSCHER, Thomas B. (Hg.): *Contemporaries of Erasmus. A Biographical Register of the Renaissance and Reformation*, 3 Bde., Toronto u. a. 1985–1987.
- CR Corpus Reformatorum. Bde. 1–28: *Philippi Melancthonis opera quae supersunt omnia* (hg. v. Karl Gottlieb BRETSCHNEIDER/Heinrich Ernst BINDSEIL), Halle/Braunschweig 1834–1860; Bde. 29–87: *Johannes Calvin: Opera [...] omnia* [Bd.1–59, abgek. auch als CO] (hg. v. Wilhelm BAUM/u. a.), Braunschweig/Berlin 1863–1900; Bde. 88 ff.: *Huldreich ZWINGLI: Sämtliche Werke* (hg. v. Emil EGLI), Berlin/Leipzig/Zürich 1905 ff.
- EncRef HILLERBRAND, Hans J. (Hg.): *The Oxford Encyclopedia of the Reformation*, 4 Bde., New York/Oxford 1996.
- FLB Forschungs- und Landesbibliothek.
- GLA Generallandesarchiv.
- HAAB Herzogin Anna Amalia Bibliothek (in Weimar).
- HAB Herzog August Bibliothek (in Wolfenbüttel).
- Hammer HAMMER, Wilhelm: *Die Melanchthonforschung im Wandel der Jahrhunderte*, 4 Bde., Gütersloh 1967–1996 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 35, 36, 49, 65).
- Hartfelder, Mel. paed. HARTFELDER, Karl (Hg.): *Melancthoniana paedagogica. Eine Ergänzung zu den Werken Melancthons im Corpus Reformatorum*, Leipzig 1982.
- Hausleiter, Kompendium HAUSLEITER, Johannes: *Melancthon-Kompendium. Eine unbekannte Sammlung ethischer, politischer und philosophischer Lehrsätze Melancthons in Luthers Werken*, Greifswald 1902.
- Hausleiter, Schule HAUSLEITER, Johannes: *Aus der Schule Melancthons. Theologische Disputationen und Promotionen zu Wittenberg in den Jahren 1546–1560*, Greifswald 1897.
- HHSA Haus-, Hof- und Staatsarchiv.
- HSA Hauptstaatsarchiv.
- HST Handbuch der systematischen Theologie.
- HuWR Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe anlässlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Ger-

Autorenverzeichnis

JAN-HENDRYK DE BOER

Jg. 1980; Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Alten Geschichte und Deutschen Philologie in Göttingen; Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes; seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für die Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters; Dissertation »Reuchlin und der hegemoniale Humanismus. Genealogie eines Gelehrtenkonflikts« (2013).

THEODOR DIETER

Jg. 1951; Forschungsprofessor am Institut für Ökumenische Forschung in Strasbourg und Direktor des Instituts. Publikationen: »Der junge Luther und Aristoteles. Eine historisch-systematische Untersuchung zum Verhältnis von Theologie und Philosophie«, Berlin/New York 2001; zahlreiche Studien zur ökumenischen Theologie und zur Theologie Luthers.

GÜNTER FRANK

Jg. 1956; Studium der Psychologie, Theologie und Philosophie in Erfurt, Warschau und Vallendar/Rhein; verschiedene Forschungsstipendien und Auslandsaufenthalte in Chicago und London; seit 1998 Kustos am Melanchthonhaus, seit 2004 Direktor der »Europäischen Melanchthon-Akademie« Bretten; seit 1996 Lehrtätigkeit in Philosophie an der Freien Universität Berlin, seit 2013 am Institut für Philosophie am KIT; vielfältige Veröffentlichungen zum Mittelalter, zur Frühen Neuzeit, Humanismus und Reformation.

MARTINA HARTMANN

Jg. 1960; Studium der Geschichte und Klassischen Philologie in Bonn; 1989 Promotion, 1989–2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin der MGH und Redakteurin des Deutschen Archivs für Erforschung des Mittelalters; 2000 Habilitation in Mittelalterlicher Geschichte und Historischen Hilfswissenschaften in Regensburg; 2001 Umhabilitation an die Universität Heidelberg; 2006 Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin; 2011 Umhabilitation an die Universität München; seit 2012 Direktorin des Münchener Instituts der MGH. Forschungsschwerpunkte: Frühes und hohes Mittelalter; Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; Gender-Forschung. Monographien: »Collectio de ecclesiis et capellis Hinkmars von Reims« (MGH 1990); »Hinkmar von Reims als Verwalter von

Bistum und Kirchenprovinz« (1991); »Flodoard von Reims, *Historia Remensis ecclesiae*« (Edition MGH 1998); »Matthias Flacius Illyricus als Erforscher des Mittelalters« (2001); »Aufbruch ins Mittelalter. Die Zeit der Merowinger« (2003); »Mittelalterliche Geschichte studieren. Ein Studienbuch« (3. Aufl. 2007); »Die Königin im frühen Mittelalter« (2009); »Die Merowinger« (Beck 2012); »Das Briefbuch Abt Wibalds von Stablo und Corvey« (MGH 2012); zahlreiche Aufsätze und Rezensionen im Deutschen Archiv und anderen Zeitschriften.

VOLKER LEPPIN

Jg. 1966; Studium der Theologie und Germanistik in Marburg, Jerusalem und Heidelberg; 1994 Promotion, 1997 Habilitation, beides in Heidelberg; 1998–2000 Lehrstuhlvertretung Frankfurt/M.; 2000–2010 Professor für Kirchengeschichte in Jena, seit 2010 in Tübingen. Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (ord.) und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (korr.). Forschungsschwerpunkte in Scholastik und Frömmigkeitsgeschichte des Mittelalters sowie in der Reformation.

GÜNTHER MENSCHING

Jg. 1942; Studium der Philosophie, Soziologie und Ethnologie 1961–1969 in Bonn und Frankfurt; Promotion 1969 in Frankfurt; 1972 Akad. Rat an der PH Lüneburg; 1979 Habilitation für Philosophie an der Universität Hannover (heute Leibniz Universität); 1984/85 Gastprofessor an der Université de Paris I (Panthéon-Sorbonne). 1997–2008 Professor für Philosophie an der Universität Hannover. 2012 Gastprofessor an der University of South Carolina in Columbia SC (USA). Arbeits- und Forschungsgebiete: Geschichte der Philosophie des Mittelalters und der Aufklärung, Metaphysik und Sozialphilosophie. Publikationen (Auswahl): »Totalität und Autonomie. Untersuchungen zur philosophischen Gesellschaftstheorie des französischen Materialismus«, Frankfurt 1971; »Das Allgemeine und das Besondere. Der Ursprung des modernen Denkens im Mittelalter«, Stuttgart 1992; »Thomas von Aquin«, Frankfurt 1995; »Rousseau zur Einführung«, Hamburg 2000, 2. Aufl. 2003; »Roger Bacon«, Münster 2009; »Le nominalisme et la science réelle. Considérations sur la naissance de la modernité à propos de Nicolas d'Autrecourt«, in: »Bulletin de la Société Française de Philosophie«, 87e Année, No. 4, Paris 1994; »Zur epochenprägenden Bedeutung des Nominalismus«, in: A. Speer (Hg.): »Die Bedeutung der Bibliotheca Amploniana im Spannungsfeld von Aristotelismus, Nominalismus und Humanismus«, (Miscellanea Mediaevalia 23), Berlin 1995, 353–366; »Naturrecht, positives Gesetz und Herrscherwille bei Thomas von Aquin und Wilhelm von Ockham«, in: »Von der religiösen zur säkularen Begründung staatlicher Normen. Zum Verhältnis von Religion und

Politik in der Philosophie der Neuzeit und in rechtssystematischen Fragen der Gegenwart«, hg. v. Ludwig Siep/Thomas Gutmann/Bernhard Jakl/Michael Städler, Tübingen 2012, 81–91.

ARNO MENTZEL-REUTERS

Jg. 1959; Promotion 1988, Habil. 1999, Leiter der Bibliothek und des Archivs der MGH. Forschungsgebiete: Geschichte und Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; Deutscher Orden und altpreußische Historiographie; Buchkultur und Handschriftenerschließung (Aachen, Tübingen). Aktuelles Editionsprojekt (MGH): Der ›Catalogus illustrium rirorium‹ des Johannes Trithemius in der Würzburger Fassung von 1509.

ULRICH MUHLACK

Jg. 1940; von 1972 bis zur Pensionierung 2006 Professor für Allgemeine historische Methodenlehre und Geschichte der Geschichtsschreibung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Forschungsgebiete: Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft, politische Ideengeschichte der Neuzeit, Renaissance-Humanismus, französischer Absolutismus. Jüngste Veröffentlichungen: »German Enlightenment Historiography and the Rise of Historicism«, in: »A Companion to Enlightenment Historiography«, hg. v. Sophie Bourgault u. Robert Sparling (Brill's Companions to European History, Bd. 3), Leiden/Boston 2013, 249–305; »Die Brüder Leopold und Heinrich Ranke im Spannungsfeld von evangelischer Erweckung und historischem Denken«, in: »Geschichtsbewusstsein und Zukunftserwartung in Pietismus und Erweckungsbewegung«, hg. v. Wolfgang Breul u. Jan Carsten Schnurr (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 59), Göttingen 2013, 192–220; »Rhenanus, Beatus«, in: Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, hg. v. Franz Josef Worstbrock, Bd. 2, Berlin u. Boston 2013, Sp. 656–710.

ANDREAS ODENTHAL

Jg. 1963; Studium der Theologie, Germanistik, Philosophie und Pädagogik in Bonn und Freiburg. 1994 Promotion zum Dr. theol. mit einer Arbeit zur Kölner Liturgiegeschichte. 1996 Priesterweihe. 2002 Habilitation mit einer praktisch-theologischen Arbeit zur Liturgie als Ritual. 2002 Ruf an die Theologische Fakultät Fulda, 2006 Ruf an die Katholisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen. Forschungsgebiete: Liturgiegeschichte des Mittelalters, Geschichte der Stundenliturgie in den Kirchen der Reformation sowie der interdisziplinäre Dialog von Liturgiewissenschaft und Psychoanalyse im Kontext der *ritual studies*.

MATTHIAS POHLIG

Jg. 1973; Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Neueren deutschen Literatur und Philosophie in Göttingen, Strasbourg und Berlin, Promotion HU Berlin 2005, seit 2010 Juniorprofessor für die Geschichte der Frühen Neuzeit. Forschungsinteressen: Reformation und Konfessionalisierung, Diplomatiegeschichte, Ideen- und Kulturgeschichte, Geschichtstheorie. Veröffentlichungen u. a.: »Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung: Lutherische Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung 1546–1617«, Tübingen 2007; »Säkularisierungen im frühneuzeitlichen Europa. Methodische Probleme und empirische Fallstudien« (mit Ute Lotz-Heumann, Vera Isaiasz, Ruth Schilling, Heike Bock, Stefan Ehrenpreis), Berlin 2008; »Religionsfrieden als pax politica. Zum Verhältnis von Religion und Politik im konfessionellen Zeitalter«, in: »Umstrittene Säkularisierung: Soziologische und historische Analysen zur Differenzierung von Religion und Politik«, hg. v. Karl Gabriel/Christel Gärtner/Detlef Pollack, Berlin 2012, 225–241; »Vom Besonderen zum Allgemeinen? Die Fallstudie als geschichtstheoretisches Problem«, in: Historische Zeitschrift 297 (2013) 297–319.

JOHANNA RAHNER

Jg. 1962; Studium der Theologie und Biologie an der Universität Freiburg; 2006–2010 Professorin für Dogmatik an der Kath.-theol. Fakultät der Otto-Friedrich-Universität Bamberg; 2010–2014 Professorin für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Kassel; seit April 2014 Professorin für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumene an der Kath.-theol. Fakultät der Eberhard-Karls Universität Tübingen und Direktorin des dortigen Instituts für Ökumenische und Interreligiöse Forschung.

TARALD RASMUSSEN

Jg. 1949; Studium der Theologie und Philosophie in Oslo, Göttingen, Tübingen und Berlin. Dr. Theol. (Universität Oslo) 1986, seit 1987 Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Oslo. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Christentums des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Herausgeber des »Journal of Early Modern Christianity«. Leiter des Forschungsprojekts »The Ambiguous Memory of Nordic Protestantism«.

BERND ROLING

Jg. 1972; seit Wintersemester 2010 Professor für Latein mit Schwerpunkt Latein des Mittelalters an der Freien Universität Berlin. Forschungsgebiete: Sprachphilosophie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, vormoderne Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Geschichte der Zoologie, in den letzten Jahren vor allem

die Latein- und Universitätskultur Skandinaviens und des Baltikums. Wichtigste Veröffentlichungen: die Monographien »Christliche Kabbalah und aristotelische Naturphilosophie im Werk des Paulus Ritus« (Tübingen 2007); »Locutio angelica«. Die Diskussion der Engelsprache im Mittelalter und der Frühen Neuzeit als Antizipation einer Sprechakttheorie« (Leiden 2008); »Drachen und Sirenen: Die Aufarbeitung und Abwicklung der Mythologie an den europäischen Universitäten« (Leiden 2010); und »Physica Sacra: Wunder, Naturwissenschaft und historischer Schriftsinn zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit« (Leiden 2013). Derzeit arbeitet er an einer Monographie zur Rolle des Rudbeckianismus im Schweden des 17. und 18. Jahrhunderts.

RISTO SAARINEN

Jg. 1959; Dr. theol., Dr. phil., Professor für Ökumenische Theologie an der Universität Helsinki, Leiter der dortigen Academy of Finland's Centre of Excellence »Reason and Religious Recognition« (2014–2019). Autor von »Weakness of Will in Renaissance and Reformation Thought« (Oxford 2011).

AUGUSTINUS SANDER OSB

Jg. 1961; Benediktiner der Abtei Maria Laach, Dr. theol., Studium der Evangelischen und Katholischen Theologie in Oberursel, Erlangen, St. Georgen, Freiburg im Breisgau, Innsbruck, freier Mitarbeiter des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik in Paderborn (Schwerpunkt: Reformationsdekade 2017), 2008–2014 Spiritual der Benediktinerinnenabtei Herstelle, seit 2014 Novizenmeister in Maria Laach, Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie. Forschungsinteressen: Luther in konfessorisch-katholischer Perspektive, Amts- und Ordinationstheologie im Luthertum des 16. Jh.s, Fragen des aktuellen katholisch-lutherischen Dialogs.

JORGE USCATESCU BARRÓN

Jg. 1962; Dr. habil., Studium der Philosophie in Madrid (MA: 1985), Forschungsaufenthalt (DAAD-Stipendiat) und Studium der Philosophie, Altphilologie und Romanistik in Freiburg (1986–1991); in Freiburg Promotion 1991 unter dem Titel »Die Grundartikulation des Seins. Eine Untersuchung auf dem Boden der Fundamentalontologie« und Studium der Indologie (MA 2008); Habilitation ebenfalls in Freiburg (2012) mit der Arbeit: »Der Begriff des Guten in der mittelalterlichen Philosophie von Avicenna bis Suárez: eine Untersuchung im Spannungsfeld von Ontologie, Ethik und Theologie«. Von 1993 bis 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Instituto de Filosofía; Humboldtstipendium (2000–2001). Von 2005 bis 2013 Mitarbeiter am Raimundus-Lullus-Intitut in Freiburg; Dozent an der theolo-

gischen und philosophischen Fakultät. Eigene Forschungsgebiete: Metaphysik, Phänomenologie, Ethik, Stimmungstheorie, Religionsphilosophie und Ästhetik. Zurzeit Arbeit an einer Geschichte des Begriffs des Guten von der Antike bis in die Gegenwart; zuletzt veröffentlicht wurde die kritische Edition von Lullus ars inventiva venitatis (CCCM 265) Turnhouti 2014.

ANTONIE VOS

Jg. 1944; Studium der Theologie und Philosophie; zwischen 1967–1984 Professor für Philosophie an der theologischen Fakultät der Universität Utrecht; von 1984 bis 2009 Professor für systematische Theologie und Kirchengeschichte. Er ist Professor für historische Theologie an der Evangelischen Theologischen Fakultät Löwen (Belgien). Veröffentlichungen u. a. »Kennis en Noodzakelijkheid« (1981) und »The Philosophy of John Duns Scotus« (2006).

HENRIK WELS

Jg. 1968; Studium der Philosophie, Mittellateinischen Philologie, Kunstgeschichte und Slawistik an der Freien Universität in Berlin; ein Schwerpunkt der Studien lag auf der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Philosophie, speziell der Anthropologie, Psychologie und Metaphysik; 2002 Promotion mit einer Arbeit über »Aristotelisches Wissen und Glauben im 15. Jahrhundert«; danach freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am philosophischen Institut und am Institut für Judaistik der Freien Universität Berlin. Von 2005 bis 2011 arbeitete er im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1173 der DFG an einer Studie über den Zusammenhang von der Gleichheit der Seelen mit Grundlegung des Naturrechts in der rationalen Natur des Menschen.

UELI ZAHND

Jg. 1979; Studium der Theologie und Philosophie in Bern, Paris und Genf; 2012/13 Promotion in Philosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau; derzeit Assistenzprofessur für Geschichte der mittelalterlichen Philosophie an der Universität Basel.

Namenverzeichnis

- Abbo von Fleury 313, 316
Abu Dschafar al-Mansur 313
Adolf von Anhalt 44
Adolph von Wien 317
Aegidius von Corbeil 317
Agricola, J. 80f, 84f
Agrippa von Nettesheim 324
Al-Ghazali 314
Alain de Lille 314
Albertino Mussato 314
Albertus Magnus 151, 321
Albrecht Kardinal von Brandenburg 44, 46, 84
Albrecht von Preußen 434–437
Aldhelm von Malmesbury 313
Aleaume, J. 277
Alexander III. 128
Alexander der Große 118
Alexander von Hales 142, 309
Alles, St. 100
Ambrosius 141
Andradius 253f
Anna von Dänemark 48
Anno II. von Köln 98
Anselm von Canterbury 177, 189, 314, 396, 398
Anshelm, Th. 101, 107, 237
Aristoteles 7, 21, 28, 37, 137, 140, 154, 178–182, 186, 218, 263, 266, 272, 274, 382, 385f, 392
Arius 149
Arnold von Tongern 235
Arnoldi, B. (Usingen) 166
Athanasius 152
Aubert le Mire 316
August von Sachsen 46, 48
Augustinus 6, 15, 22, 28, 44, 127, 142, 144, 156f, 160, 176, 270f, 274, 396
Austin, J.L. 212, 403
Aventin, J. 365
Averroës 314, 325
Avitus von Vienne 313
Bacon, F. 324
Baring, G. 83
Barnes, R. 128
Baronius, C. 303
Barth, C. von 316
Barth, K. 402, 406
Basellius, N. 107f
Bebel, H. 109f
Beckett, S. 309
Beda Venerabilis 313
Bellarmin, R. 3, 255ff
Belting, H. 189
Benedikt 333
Benedikt XVI. 452
Benignus, G. 235
Benno von Meißen 294
Beno Kardinal 73f
Berengar von Tours 270ff, 388
Bernhard von Clairvaux 120, 128, 139, 314
Bertau, K. 91f
Bertram, J.F. 322–325
Bertulf von Trier 370
Beutel, A. 441, 450
Beza, Th. 305
Biel, G. 53, 155f, 158–165, 167–174, 176–181, 183f, 187f, 384, 399
Blank, Ch. 218
Blarer, A. 337f
Blaumeiser, H. 203
Blumenberg, H. 380
Boehner, Ph. 379
Boethius 137ff, 312, 316

- Bonagratia von Bergamo 130
 Bonifatius 377
 Bonifatius III. 121, 127, 130
 Borges, J. L. 70
 Braakhuis, H. 398
 Bracciolini, P. 232
 Brecht, M. 335
 Brenz, J. 337, 342f, 345
 Bretschneider, K. G. 395
 Brüheim, J. 105
 Bucer, M. 17, 31, 64, 123, 237
 Bucher, W. 288ff, 301
 Burchard von Ursberg 64, 76
 Burckhard, J. 320–324
 Burckhardt, J. 410–427, 429–434, 436f,
 439

 Cajetan, Th. 27f, 227
 Calvin, J. 18, 151, 222, 266, 392–397,
 402, 438
 Capito, W. 64, 241
 Caspar von Nidbruck 367f, 370, 374
 Cassander, G. 370
 Cassiodor 312
 Cellarius, Ch. 306
 Cellarius, J. 241 f
 Chemnitz, M. 253ff, 258, 260
 Chlodwig I. 368
 Christ, K. 371
 Christoph von Württemberg 327f, 330,
 342, 348f, 353, 360
 Churrer, C. 100–106, 108, 110f
 Chyträus, D. 64, 353
 Cicero 142, 182, 451 f
 Clauder, J. 309f
 Clichtovaeus, J. 8
 Climacus, J. 312
 Columban d. J. 313
 Conrad von Lichtenhayn 87
 Conring, H. 307, 313
 Cordesius, J. 372
 Courtenay, W. 224
 Cramer, D. 74f

 Cranach d. Ä., L. 81f, 291, 436
 Cranach d. J., L. 43, 436
 Crokaert, P. 5
 Cyprian, E. S. 320
 Cyrus 424

 D'Ailly, P. 155, 161, 170, 174ff, 384, 399
 Daneau, L. 267–282
 Darius 424
 Davies, G. 392
 De Rijk, L. M. 398
 Deetjen, W.-U. 335, 341
 Dieter, Th. 382
 Diether von Isenburg 209
 Dietrich von Schönberg 84
 Dionysius der Kartäuser 27
 Doelsch, J. 248f
 Dracontius, B. Ae. 313
 Duns Scotus, J. 30, 32, 155f, 158, 162,
 169, 173, 180, 195, 214, 321, 387, 399f,
 406
 Durandus von St. Pourçain 177, 260,
 278f, 281, 308
 Dürer, A. 436

 Ebeling, G. 441–452
 Ebendorfer, Th. 106
 Eberhard III. von Württemberg 358
 Eberhard im Bart 105
 Eberhard von Bethune 316
 Eberl, I. 342
 Ebo von Reims 369
 Eck, J. 122, 149, 153, 238, 240ff, 244ff,
 249
 Ehmer, H. 328, 343, 352
 Ekkehard von Aura 64
 Elisabeth von Thüringen 128
 Elten, G. 209
 Emser, H. 243
 Epaminondas 424
 Erasmus von Rotterdam 70, 217f, 220,
 310, 321, 392
 Ernst von Anhalt 44

Sach- und Ortsverzeichnis

- Abendmahl 43, 123 f, 135, 182, 327 ff, 352
Abendmahlsstreit 123, 388
Akkon 91
Alcalá 4f.
Alpirsbach 337, 352
Altdorf 257
Altenburg 309 f
Anhalt 41–44, 46, 48, 53, 89, 93
Anti-Scholastik 197
Antike 22, 65 f, 117 f, 132, 248, 310, 312,
314 f, 324 f, 406, 410 f, 416 ff, 421–425
Antwerpen 5
appetitus 22, 28, 34, 157 f
Aristotelismus 21, 25, 28, 35, 138, 178 ff,
182, 186, 263, 271 f, 324 f, 383, 385,
388, 391, 442 f, 445 ff, 451
artes 4
articuli fidei 141–144, 146–151
Aschaffenburg 98
Assisi 214, 314, 420
Augsburg 83, 90, 135, 217, 227, 291, 334
Augustiner 83 f, 100 ff, 105 f, 108, 152,
209, 216, 242, 295, 398, 402
Auxerre 140–143, 146 f, 151
Avignon 228, 231, 383
- Baden 68, 72
Basel 68, 74, 209, 216, 231, 257, 307
Bayern 90, 129, 231, 365
beatitudo 18, 28
Bebenhausen 338, 361
Beginen 96
Benediktiner 99, 241, 337 f, 341 f
Berlin-Cölln 85
Bern 234
Bernkastel-Kues 368
Blaubeuren 338, 347 f
Böhmen 226, 232, 239, 243, 245
- Brandenburg 84
Bretten 41
Bronnbach 94
Burgos 7
- Canossa 98
Canterbury 189, 224, 314
Cartesianer 397, 451
Chartres 137 ff, 313 f
concupiscentia 11, 14, 19, 21–24, 34 ff, 163,
252
consensus catholicus 46, 51, 53
- Dänemark 48, 304
Danzig 89
Dessau 43–46, 89, 93
Deutscher Orden 79, 84, 91 ff, 96 f, 112,
434
Deutschland 53, 66, 90, 209, 218, 237 f,
248, 304, 321, 391, 395, 407, 409, 423,
431 ff, 436–439
Dominikaner 5 f, 63, 91, 210, 216, 224,
229, 233 ff, 237, 278
Dresden 243
- Eichstätt 86
Eisleben 288 ff, 295, 301
Ellingen 87
England 224, 317, 401 f, 409, 423
Erbsünde 4 ff, 11–14, 18, 20, 22–26, 31 f,
135, 251–260
Erfurt 99, 105, 107, 109, 153, 209, 234,
240, 246
Eschatologie 132, 135 f, 205
- Franken 84, 90, 365, 368
Frankfurt 84, 96, 373
Frankreich 248, 266, 383, 409, 412, 428 ff

- Franziskaner 90, 214, 379, 398, 402
 Frühe Neuzeit 59 ff, 70, 78, 111, 152, 285, 435
 Fulda 110, 370 f, 375 f

 Genf 42, 231, 267, 277, 281, 402, 411
 Giengen 92
 Gmünd 104
 Gotha 105
 Göttingen 304, 310

 Hagenau 101
 Halberstadt 329
 Halle 44, 319, 322
 Hannover 304, 368, 376
 Hasungen 98
 Havelberg 54, 329, 353
 Heidelberg 105, 209
 Helmstedt 303 f, 306, 310 f, 317 ff, 322 f, 325 f
 Hermeneutik 11, 157, 441
 Hersfeld 99, 108 ff
 Hildburghausen 320
 Hildesheim 367 ff
 Hilpoltstein 86
 Hirsau 98 f, 104, 107 f, 112, 336
 Historiographie 55–64, 70 f, 73, 75 f, 78, 110, 132, 311, 410, 415
 Humanismus 63, 66 f, 71–74, 100 f, 106, 110 f, 113, 121, 132, 217, 220, 232 f, 235, 237 f, 244 f, 248 f, 264 f, 272, 274, 277, 310 f, 315, 319 f, 324 f, 391, 404, 417 f, 423, 426 f, 430 ff, 436, 451
 Hylemorphismus 442 f

 Ikonen 189, 193
 Ikonographie 189, 286, 298, 300 f
 Ilfeld 325
imitatio Christi 192 f
 Ingolstadt 238, 241, 244 f
 Intertextualität 57, 60–63, 68, 74, 76, 78
 Investiturstreit 73, 79, 98 f, 127, 231, 271 f, 369

 Islam 325, 423
 Italien 7, 232 f, 248, 310, 404, 409–413, 415–420, 422–439
ius naturale 143
iustitia originalis 20 f, 23 f, 35, 256, 260

 Jahrsdorf 86
 Jena 72
 Jerusalem 91, 305
 Jesuiten 74
 Johanniter 91 f, 97
 Juden 270, 424
 Jurisprudenz 137, 304
 Jüterbog 298

 Kassel 123
 Katechismus 136, 406
 »Emdener ~« 401
 »Genfer ~« 402
 »Heidelberger ~« 401, 404, 406
 Katholizismus 354, 379, 388, 437, 443
 Kirchenväter 11, 52, 122 f, 135, 156 f, 192, 264, 274 f, 363, 365
 Kirchheim am Ries 90
 Klarissen 91
 Köln 65, 74, 83, 98, 109, 209, 216 ff, 220, 228, 234–238, 244, 246, 249, 370, 374
 Königsberg 85, 436
 Konkordienformel 251 ff, 255, 258
 Konstanz 104, 219, 229, 232, 239 f, 334, 337
 Konvent 85, 91, 105 f, 153, 328, 331, 335, 338, 342, 344
 Wormser ~ 17, 22
 Konventuale 347 f, 352
 Konzil 5, 12, 52, 67, 125, 129, 145 f, 150, 239 f, 242, 363, 383, 389
 II. Vatikanisches ~ 208
 Basler ~ 73
 Frankfurter ~ 373 f
 Konstanzer ~ 129 f, 224, 226, 232, 240
 Tridentiner ~ 5–9, 18, 24, 37, 253